

# SWR2 Zeitwort

**20.04.1923:**

**Julius Streichers „Stürmer“ erscheint erstmals**

Von Wolfram Wessels

Sendung: 20.04.2023

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2018

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Service:**

SWR2 Zeitwort können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter [www.swr2.de](http://www.swr2.de) oder als **Podcast** nachhören:

<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/zeitwort.xml>

## **Autor:**

„Hungernde deutsche Mädchen in den Klauen geiler Judenböcke“ – „Der Bluthund. Furchtbare Bluttaten jüdischer Mordorganisationen“ – „Marxistisch-jüdischer Saustall aufgedeckt“, das waren Schlagzeilen aus den Anfangsjahren des Stürmer. Seinem Herausgeber, Julius Streicher, ging es um Stimmungsmache, um die Verbreitung antisemitischer Stereotypen, die teilweise aus dem Mittelalter stammten: vom Juden, der Ritualmorde begehe, Menschenopfer bringe, Kinder töte. Verschwörungstheorien wurden verbreitet, die vom „internationalen Finanzjudentum“ oder einer „jüdisch-bolschewistischen Verschwörung“ handelten. Von „Verseuchung der Erbanlagen“ durch Geschlechtsverkehr mit Juden war zu lesen, ihrer angeblich krankhaften Triebhaftigkeit und Verführungssucht. „Der Stürmer“ war bekannt für die Verbreitung sexueller Obsessionen und pornographischer Darstellungen. Gerichtet war es an einfach gestrickte Leser, das Volk, in dessen Namen Streicher zu sprechen meinte. Nach dem Krieg wurde er im Nürnberger Prozess wegen „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ verurteilt und hingerichtet, wegen der Herausgabe des Stürmer, der als ein Wegbereiter des Holocaust galt.

Im Untertitel hieß die Zeitung „Nürnberger Wochenblatt zum Kampf um die Wahrheit“, dann „Deutsches Wochenblatt zum Kampf um die Wahrheit“. Die erste Ausgabe, die am 20. April 1923 erschien „Sonderblatt zum Kampf um die Wahrheit“. Aber was für eine Wahrheit sollte das sein?

In der Nr. 1 ging es um parteiinterne Streitigkeiten. Julius Streicher war Lehrer in Nürnberg und Ortsgruppenleiter von Hitlers NSDAP. Aber er war nicht unumstritten. Parteigenossen warfen ihm öffentlich Unterschlagung und persönliche Bereicherung vor. Die Nürnberger Zeitungen machten den Streit zum Tagesgespräch. Streicher lud zu einer Gegenveranstaltung, die aber auf wenig Interesse stieß. Deshalb veröffentlichte er ein sechsseitiges Flugblatt als 1. Ausgabe des „Stürmer“. Die Headline lautete: „Streichers Antwort an die Verleumder und Verräter“. Seine Gegner seien, so schrieb er, „von Geldgier getrieben“, „verschlagen und verdorben im Blute“, „roh wie Vieh“ – und dann kommt die Conclusio: es habe sich um eine „Hauptaktion der Judenloge“ gegen ihn gehandelt. Und am Ende formulierte er programmatisch: „Unser Ziel ist ein befreites sich selbst gehörendes deutsches Volk. Solange der Jude im deutschen Hause sitzt, sind wir des Juden Knechte. Darum muss er hinaus.“ „Weitere Ausgaben erscheinen nach Bedarf“ hieß es noch, und der Bedarf stieg und stieg und machte seinen Herausgeber und späteren Verleger zum Millionär. Mit Nachrichtenagenturen arbeiteten die „Kämpfer um die Wahrheit“ nicht zusammen, dafür wurden die Leser aufgefordert, als Stimme des Volkes Geschichten zu liefern. Es gab eine Rubrik „Lieber Stürmer“, und eine die „Am Pranger“ hieß, Listen verhafteter Juden, die angeblich gegen die Rassen-Gesetze verstoßen hatten, und ein Karikaturist steuerte Illustrationen bei von geldgierigen Juden mit Hakennasen und hervorquellenden Augen. Die Zeitung wurde zusätzlich in sogenannten „Stürmer Kästen“ ausgehängt umrahmt von Sprüchen wie „Wer den Juden kennt, kennt den Teufel“. – 1936 zur Olympiade blieben die Kästen in Berlin allerdings leer oder wurden abgehängt. Streicher fiel in Ungnade, weil er zu derb war mit seinem Antisemitismus, den die Nazis etwas seriöser verkaufen wollten. Wegen eigenmächtiger Enteignung von Juden und diverser Korruptionsvorwürfe verlor er 1940 alle Parteiämter. Aber den Stürmer gab er weiter heraus – bis Februar 1945. Dann war Schluss mit dem „Kampf um die Wahrheit“, den fake news und alternativen Fakten, die 22 Jahre lang verbreitet wurden und mit dazu beitrugen, dass rund 6 Millionen Juden ermordet wurden.